

Opfer in Gruft wiederbestattet



steht, mit Marmor verkleidet wird. Die Erinnerungsmauer wurde direkt am ehemaligen NS-Gräberfeld aufgestellt.

Fotos: Rottensteiner

anbringen. Sie kann aber erst angefertigt werden, wenn wir uns über den genauen Text im Klaren sind. Und den kann es erst geben, wenn der endgültige Bericht der Historiker-

kommission auf dem Tisch liegt“, erklärt Wolfgang Markl, kaufmännischer Direktor des Landeskrankenhauses Hall. Historischer, archäologischer und forensischer End-

bericht sollen laut Markl im Frühjahr 2014 fertig sein. Auch wenn noch die letzten Untersuchungen ausstehen, kann bereits gesagt werden, „dass die Menschen nicht aktiv ge-

tötet wurden. Man konnte aber feststellen, dass viele an Mangelerscheinungen gelitten haben und Brüche aufwiesen“, so Markl. Fix ist auch, dass der versprochene künstlerische Wett-

bewerb stattfinden wird. „Daraus soll hervorgehen, wer das Erinnerungszeichen gestalten wird, das wir an prominenter Stelle am Krankenhausareal errichten wollen.“

Familien und Ost-Leute: Womit Helfer kämpfen

alarbeiter macht keinen Hehl daraus, dass es in den nächsten eineinhalb Jahren ohne eine zweite „Teestube“ nicht gehen wird. Wie vieles andere in einer globalen Welt, habe sich auch die Obdachlosenszene geändert. Fakt ist, dass sich mit der EU-Erweiterung zunehmend mehr Not- und Armutsmigration auch in Innsbruck abspielt.

Heißt: Die Zahl an Obdachlosen aus Oststaaten hat zugenommen: „Das spüren wir natürlich, aber es ist nicht so, dass wir überschwemmt wer-

den“, sagt Hennermann. Die Debatte ist heikel: Auf der einen Seite wird in Brüssel stets betont, dass an der Personenfreizügigkeit in der EU nicht zu rütteln ist. Das muss auch für sozial schwache Menschen gelten. Auf der anderen Seite wollen reiche Staaten einen „Sozialtourismus“ vermeiden. Hennermann: „Hier von Touristen zu sprechen, ist zynisch, die Rede ist von armen Menschen.“ Neu ist auch, dass vereinzelt immer wieder Familien in der Teestube Hilfe und Beratung suchen.



Mehr Frauen in der Notschlafstelle: Deshalb wurde von 12 auf 24 Frauenbetten aufgestockt. Foto: dpa